Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 23 (2005): 73 – 87

Die Siedlungsdichte der Vögel in einem Auwaldrest im Großen Bruch bei Oschersleben

Settlement density of birds in a rest of flood-plain wood in the meadow 'Großes Bruch' near Oschersleben

Von **Rainer Schneider**

Summary

From 1991 to 1996 (for some species also in 2005) the breeding population of birds was recorded in a study area (35,62 ha; rest of flood-plain wood) in the 'Großes Bruch' west of Oschersleben (Sachsen-Anhalt).
The very wet year 1994 influenced some species clearly negatively (*Phylloscopus collibita, Anthus trvialis, Acrocephalus palustris, Locustella naevia*).
Beside normal fluctuations of many bird species these trends are concluded: The decrease of *Streptopelia turtur, Anthus trvialis, Locustella naevia, Oriolus oriolus* and the increase of *Lanius collurio, Emberiza citrinella* might have national cautions. The disappearance of *Locustella fluviatilis* and *Remiz pendulinus* probably was the result of spacious events at the area border (regression). The increase of *Dendrocopos major, Sitta europaea, Muscicapa striata* and the appearance of *Columba oenas* are explainable with the ageing processes of the stock of trees in the study area.

1. Einleitung

Angeregt von den Diskussionen über den Rückgang der Brutvogelbestände in unserer Landschaft ist die folgende Untersuchung zu den Vogelbeständen eines Auwaldgebietes bei Neuwegersleben im Großen Bruch westlich von Oschersleben entstanden. Einen Momentblick in eine Landschaft und das Fehlen eines zu erwartenden Brutvogels kann nicht unmittelbar zu dem Schluss führen, dass die Vogelbestände auf Grund globaler Aussagen in Bezug auf mögliche oder tatsächliche Veränderungen in einer Landschaft allgemein zurückgehen.

Um Veränderungen der Brutvogelbestände eines mehr oder weniger großen Landschaftsteiles erkennen zu können, macht sich eine möglichst vollständige und hinreichend genaue Erfassung der Arten und deren Bestände über einen Zeitraum von mehreren Jahren erforderlich. In der vorliegenden Arbeit, die meine Untersuchungen von 1992 bis 1994 fortschreibt (SCHNEIDER 1996), sind zu diesem Zweck die Ergebnisse von Revierkartierungen der Brutvögel innerhalb von sechs Jahren (1991-1996) ausgewertet worden. Dazu wurden schließlich noch ausgewählte Brutvogelarten im Jahre 2005 erfasst.

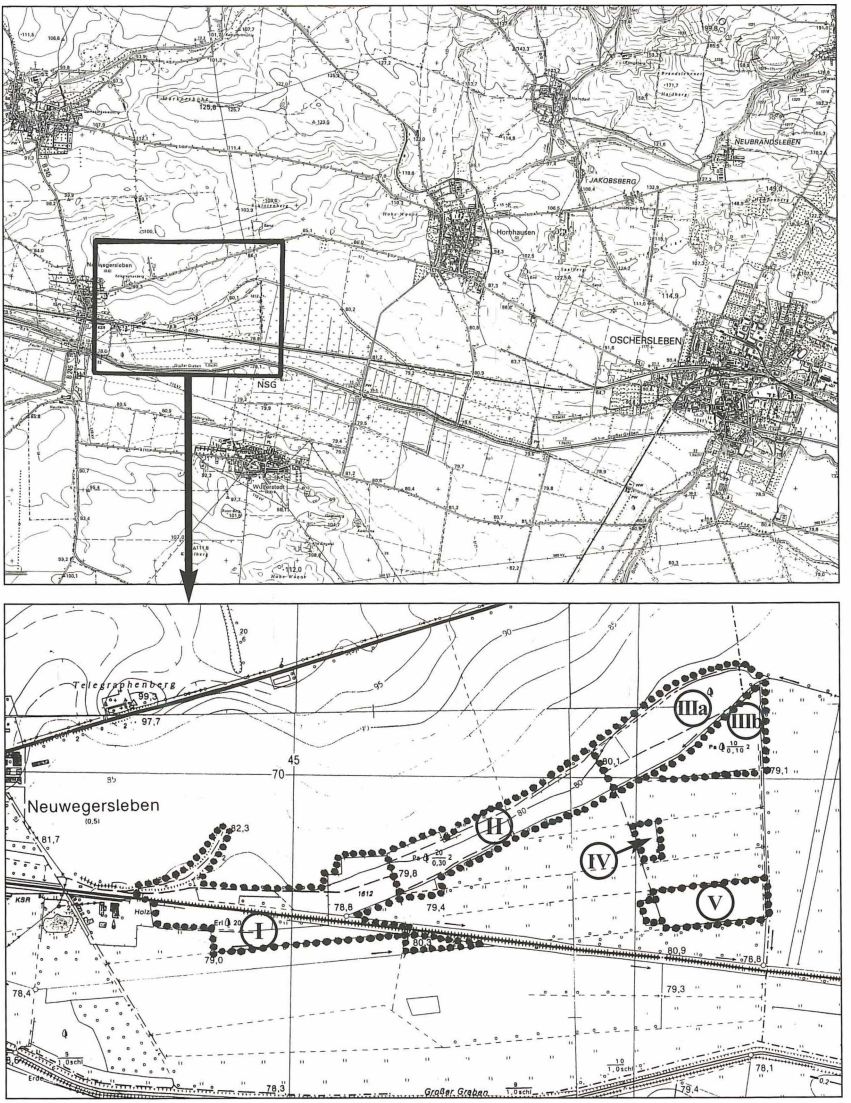

Abb.1a,b. Übersichtskarte (oben) mit Lage des Untersuchungsgebietes (Kartenausschnitt unten) mit den abgegrenzten Teilflächen I bis V.

2. Untersuchungsgebiet

Die untersuchte Fläche befindet sich am Nordrand des Großen Bruches östlich Neuwegersleben (topographische Karte 1:25000, Nr. 3932 Ausleben; vgl. Abb.1). Das Untersuchungsgebiet kann als Auwaldrestfläche bezeichnet werden. Es handelt sich um ein Flachmoortorfgebiet mit Mergelnestern über tonigem Feinsand. Das Gelände ist eben und liegt bei 78 m ü.NN. Eine flächenhafte Baumschicht im eigentlichen Sinne fehlt bzw. befindet sich in der Entwicklung.

Die Untersuchungsfläche beträgt insgesamt 35,62 ha und wurde aus praktischen Gründen in 6 Teilflächen eingeteilt (s. Abb.1b):

Kontrollfläche I (11,76 ha)
Teil nördlich der Bahnlinie: Hier befinden sich am Hauptweg meist Gemeine Eschen *Fraxinus excelsior* 40-50jährig und zwischenstehende einzelne alte Pappeln *Populus* spec. (Hybridform) bis 70 Jahre alt und älter. Im Westen ist eine Escheninsel mit sehr geringem Unterholz und am Wegrand zur Außenbegrenzung lückig Holunder *Sambucus nigra* vorhanden. In der Mitte der Kontrollfläche befindet sich eine Schnitt-

Abb.2. Blick von Süden auf die Teilfläche I nördlich der Bahn. Foto: R. SCHNEIDER (Herbst 2004).

weideninsel *Salix* spec. bis zu einer Wuchshöhe von 4 m. Im Osten steht dazu noch ein stark verbuschter Schnittweidenbestand. Im Süden grenzt die Kontrollfläche mit einer ca. 40 Jahre alten Kopfweiden-Reihe entlang eines Grabens an eine größere Wiesenfläche. Im Nordosten ist noch ein Eschenjungwuchsbestand mit zum Teil schon stärkerer Stammbildung und am Rande verbuschte Weiden mit üppigen Holunderbüschen als Abschluss zur Ackerfläche vorhanden.

Teil südlich der Bahnlinie: Hier befinden sich hauptsächlich größere, ältere Weiden und zwischenstehende vereinzelte Pappeln und Eschen zwischen 40 und 70 Jahren mit einer starken Krautschicht von Knaulgras *Dactylis glomerata* und Beinwell *Symphytum officinalis*. Der Südwesten grenzt mit einem schmalen stark verbuschten Schnittweidenbestand an Wiesen. Die im Südosten schmal auslaufende Teilfläche wird mit kleinen, nassen Schilfflächen und an einem Graben stehenden einzelnen Eschen und Weiden begrenzt.

Kontrollfläche II (7,05 ha)
An den längs durchziehenden Hauptweg, einer Allee gleichend, stehen ältere Rotbuchen *Fagus sylvatica* und Birken *Betula pendula*. Östlich des Weges fast nur Gemeine Eschen und einzelne Spitzahornbäume *Acer platanoides*. Im mittleren Bereich befinden sich Schnittweiden mit jungen Eschen und Ahornen. Ein stark verbuschter hoher Weidenbestand mit einer reichhaltigen Krautschicht und einer Ahorn-Insel bilden die östliche Begrenzung dieser Kontrollfläche. Südlich am Graben befindet sich eine alte Weidenkopfbaumreihe im Alter von 40-60 Jahren und einzelne Pappeln die wahrscheinlich noch älter sind.

Kontrollfläche III (11,95 ha)
Der nordwestliche Teil (*IIIa*) besteht hauptsächlich aus Schnittweiden zwischen 3 und 5 m hoch welche teilweise schon eine stärkere Stammbildung aufweisen. Der teilweise lückige Bestand ist umgeben von einer starken Krautschicht und einzelnen Eschen 20-30jährig. Im Norden wird die Fläche durch einen wasserführenden Graben mit großen Eschen und Pappeln 40-60jährig begrenzt. Im Osten stehen hohe Weiden zwischen 10 und 20 cm Stammstärke. Im Süden wird mit einem wasserführenden Graben die Kontrollfläche begrenzt, an dem vorwiegend Kopfweiden und einzelne 40-50jährige Pappeln stehen.

Der anschließende südöstliche Teil (*IIIb*) besteht nur aus Schnittweiden zwischen 1,5 und 3 m Höhe mit einer kleinen inselförmigen Freifläche. Die Fläche ist insgesamt stark verkrautet.

Kontrollfläche IV (0,78 ha)
Ebenfalls nur Schnittweiden zwischen 2,5 und 4 m Höhe und einer mittleren Krautschicht, allseitig umgeben von Wiesen die zur Mahd genutzt werden.

Kontrollfläche V (4,08 ha)
In Norden, Osten und Süden grenzt ein Graben die Kontrollfläche zu den umliegenden Wiesen ab. Im Süden und Südwesten befinden sich große, etwa 50jährige Eschen. Die übrige Fläche besteht aus einem lückigen Bestand von Schnittweiden und stark verkrautetem Holunder mit inselförmiger Freifläche.

Die üppige Krautschicht aller Kontrollflächen besteht hauptsächlich aus Großer Brennessel *Urtica diocia*, Beinwell, Kratzdisteln *Cirsium arvense*, Schafgrabe *Achillea millefolium*, Knaulgras und Wiesenkerbel *Anthriscus sylvestris*.

Die Teilflächen I, II, und III grenzen aufgereiht aneinander. Teil I wird dabei noch längs durch einen nicht mehr benutzten eingleisigen Bahndamm durchzogen. Die genannten Teilflächen werden im Norden durch Ackerland und im Süden durch Wiesen begrenzt. Die Teilflächen IV und V sind inselartig isoliert und allseitig von Wiesen umgeben. Alle Teilflächen sind zusätzlich im Norden und Süden von einem zeitweilig wasserführenden Graben (2. Ordnung) umgeben.

Abb.3. Allee in Teilfläche II. Foto: R. SCHNEIDER (Juni 2005).

Abb.4. Blick von Südosten auf die Teilfläche II. Foto: R. SCHNEIDER (Juni 2005).

Abb.5. Graben zwischen Teilflächen IIIa und IIIb. Foto: R. SCHNEIDER (Juni 2005).

Abb.6. Blick von Süden auf die Teilfläche V. Foto: R. SCHNEIDER (Juni 2005).

3. Methode

Die Bearbeitung erfolgte nach der Methode der Revierkartierung (DORNBUSCH et al. 1968). Die Unterteilung in Teilflächen machte dabei die Kartierung bei einzelnen Durchgängen an verschiedenen Tagen übersichtlicher. Die Kontrollflächen wurden in Streifen abgegangen soweit es die Dichte der Vegetation zuließ. Wenn es nicht möglich war, wurden bestimmte Markierungspunkte wie z.B. ein bestimmter Baum, Busch, Grabenübergang, Nistkasten oder ähnliches als Orientierungshilfe genommen, um die einzelnen Reviere übersichtlich und genau auf eine Punktkarte zu übertragen. Die gesamte Untersuchungsfläche wurde im Jahresdurchschnitt mindestens 3mal komplett abgegangen. Zur Klärung spezieller Fragen und bei noch nicht sicherer Zuordnung einzelner Brutreviere waren im Mittel pro Jahr noch einmal zwischen 4-6 Kontrollgänge erforderlich. Die Kontrollgänge begannen je nach Wetterlage Ende April bis Anfang Mai und waren Ende Mai beendet. Nachkontrollen erfolgten aber noch bis Ende Juni bzw. Anfang Juli.

Der Zeitaufwand lag im Mittel der 6 Jahre bei 36,5 Stunden pro Jahr, das entspricht etwas über 60 min pro ha und Jahr.

Dank: Für die Hinweise und kritische Durchsicht des Manuskriptes danke ich Dr. Bernd NICOLAI, Museum Heineanum Halberstadt.

4. Ergebnisse

Die Ergebnisse sind in den Tab.1 bis 3 dargestellt. Insgesamt wurden in dem Beobachtungszeitraum 53 verschiedene Brutvogelarten gefunden. Die relativ kleine Fläche zeigt damit eine reichliche Artenvielfalt von mindestens 42 Arten pro Jahr. Neben normalen kleineren Bestandsschwankungen fällt bei einigen Arten das Jahr 1994 durch besonders kleine Zahlen auf. Im Verhältnis zu den normalen trockenen Jahren 1991-93 und 1995-96 mit einem durchschnittlichen Grundwasserstand, war 1994 ein extrem nasses Jahr. Das gesamte Große Bruch und der Bereich der Untersuchungsflächen des Auwaldrestgebietes standen infolge hoher Frühjahrsniederschläge und der Schneeschmelze unter Wasser. Diese heute recht ungewöhnlichen Verhältnisse solcher Überschwemmungsperiode im Großen Bruch machen sich auch im Ergebnis des Brutvogelbestandes der gesamten Fläche bemerkbar. Besonders die am Boden und in dem unteren Bereich brütenden Arten (Zilpzalp, Baumpieper, Sumpfrohrsänger, Feldschwirl) hatten darunter zu leiden, was durchaus erklärbar ist. Weniger einleuchtend ist dagegen, warum in jenem Jahr auch Dorn- und Klappergrasmücke einen Einbruch erlebten, oder auch warum der Fitis keine negative Reaktion zeigte. Der geringe Bestand einzelner Arten in diesem nassen Jahr wurde durch andere Arten nicht ausgeglichen, so dass der Brutvogelbestand insgesamt am geringsten war (s. Tab.1-3).

Im Jahr 2005 wurden einige Arten noch einmal nach derselben Methode erfasst um festzustellen, wie sich der Brutvogelbestand infolge Veränderungen der Vegetation entwickelt hat. Neun Jahre nach den ersten Untersuchungen hat sich natürlich der Baumbestand verändert. Einzelne Bäume sind durch Alterung abgestorben und umgebrochen. Der Schnittweidenbestand ist an verschiedenen Stellen zusammengebrochen. Es entstanden so größere Freiflächen und es wurde teilweise lückiger und durchsichtiger. Die Ergebnisse der Untersuchung 2005 für die erfassten Brutvogelarten sind in der Tab.4 im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 1991-96 dargestellt.

Besonders auffällig ist die Abnahme über den Zeitraum bei den Arten: Turteltaube, Baumpieper, Feldschwirl und Pirol. Bei diesen Arten, alles Langstreckenzieher, dürften die Ursachen eher außerhalb des Gebietes und überregional zu suchen sein. Auch das Verschwinden von Schlagschwirl und Beutelmeise hat nichts mit – für diese Arten weiterhin recht günstigen – Bedingungen im Gebiet zu tun. Hier spielen sicher großräumige Vorgänge eine Rolle, wie sie sich am Rande von Verbreitungsgebieten (nach erfolgter Expansion) abzeichnen.

Die Zunahme von Buntspecht und Kleiber sowie das Erscheinen der Hohltaube auf der Untersuchungsfläche haben sicher etwas mit dem Altern des Baumbestandes im Gebiet zu tun. Ebenso scheint von dieser Entwicklung (sowie dem lokalen Zusammenbruch von Altholz !) auch der Grauschnäpper zu profitieren. Dagegen liegt die Zunahme des Neuntöters und das neue Vorkommen der Goldammer wahrscheinlich wieder in überregionaler Erholung der Bestände, wobei die Gründe dafür schwer zu erklären sind.

Tab.1. Anzahl Brutpaare im Untersuchungsgebiet (35,62 ha) in den Jahren 1991 bis 1996.

	Bezeichnung	1991	1992	1993	1994	1995	1996	Ø 1991-96
01	Mönchsgrasmücke, *S. atricapilla*	37	51	47	35	45	47	43,7
02	Gartengrasmücke, *S. borin*	29	41	42	35	44	53	40,7
03	Fitislaubsänger, *Ph. trochilus*	39	29	30	30	29	20	29,5
04	Zilpzalp, *Ph. collybita*	30	29	31	19	27	27	23,8
05	Nachtigall, *L. megarhynchos*	21	17	21	18	23	22	20,3
06	Buchfink, *F. coelebs*	16	14	18	18	27	26	19,8
07	Star, *St. vulgaris*	18	15	24	17	25	16	19,2
08	Gelbspötter, *H. icterina*	13	12	18	13	19	17	15,3
09	Baumpieper, *A. trivialis*	17	21	16	9	8	13	14,0
10	Heckenbraunelle, *P. modularis*	8	13	17	12	14	15	13,2
11	Sumpfrohrsänger, *A. palustris*	16	14	12	6	16	12	12,7
12	Amsel, *T. merula*	10	11	9	13	10	11	10,7
13	Kohlmeise, *P. major*	6	7	12	10	12	11	9,7
14	Dorngrasmücke, *S. communis*	6	13	13	5	10	11	9,7
15	Zaunkönig, *T. troglodytes*	10	7	13	8	10	8	9,3
16	Blaumeise, *P. caeruleus*	8	9	5	9	8	10	8,2
17	Turteltaube, *S. turtur*	5	10	9	7	8	8	7,8
18	Beutelmeise, *R. pendulinus*	5	5	7	8	10	9	7,3
19	Singdrossel, *T. philomelos*	7	5	6	9	8	7	7,0
20	Stieglitz, *C. carduelis*	3	2	4	6	8	11	5,7
21	Grauschnäpper, *M. striata*	3	5	1	2	9	13	5,5
22	Feldschwirl, *L. naevia*	6	9	8	-	4	5	5,3
23	Ringeltaube, *C. palumbus*	3	8	6	6	4	4	5,2
24	Buntspecht, *D. major*	5	5	6	6	5	4	5,2
25	Klappergrasmücke, *S. curruca*	4	5	4	1	4	10	4,7
26	Kuckuck, *C. canorus*	4	4	5	3	4	4	4,0
27	Pirol, *O. oriolus*	4	2	5	3	5	5	4,0
28	Rohrammer, *E. schoeniclus*	2	2	2	8	5	3	3,7
29	Neuntöter, *L. collurio*	3	1	2	2	6	7	3,5
30	Gartenbaumläufer, *C. brachydactyla*	-	1	5	4	3	6	3,2
31	Schlagschwirl, *L. fluviatilis*	5	4	3	3	-	2	2,8
32	Feldsperling, *P. montanus*	5	2	-	-	4	4	2,5
33	Mäusebussard, *B. buteo*	1	1	3	3	2	4	2,3
34	Kleiber, *S. europaea*	1	2	2	1	3	4	2,2
35	Rotkehlchen, *E. rubecula*	5	1	3	2	1	1	2,2
36	Schwarzspecht, *D. martius*	2	2	2	2	2	2	2,0
37	Rotmilan, *M. milvus*	3	2	2	1	-	2	1,7
38	Kleinspecht, *D. minor*	2	1	1	2	2	2	1,7
39	Teichrohrsänger, *A. scirpaceus*	1	4	2	-	-	2	1,5
40	Schwarzmilan, *M. migrans*	2	1	2	1	1	1	1,3
41	Gartenrotschwanz, *P. phoenicurus*	3	-	2	1	1	1	1,3
42	Fasan, *Ph. colchicus*	1	-	2	1	1	1	1,0
43	Rabenkrähe, *C. corone*	1	1	2	-	-	1	0,8
44	Turmfalke, *F. tinnunculus*	2	1	1	-	-	1	0,8
45	Weidenmeise, *P. montanus*	-	1	1	1	1	-	0,7
46	Elster, *P. pica*	1	1	1	-	1	-	0,7
47	Kolkrabe, *C. corax*	1	1	1	1	-	-	0,7
48	Haussperling, *P. domesticus*	1	-	-	1	1	1	0,7
49	Braunkehlchen, *S. rubatra*	1	1	1	-	-	-	0,5
50	Grünspecht, *P. viridis*	1	-	-	1	-	-	0,3
51	Wacholderdrossel, *T. pilaris*	2	-	-	-	-	-	0,3
52	Grünfink, *C. chloris*	-	-	-	1	-	-	0,2
53	Girlitz, *S. serinus*	-	-	-	1	-	-	0,2
	Gesamtbrutpaarzahl	379	393	429	345	430	444	
	Anzahl Arten	49	46	48	45	42	45	
	Anzahl Arten/10 ha	13,8	12,9	13,5	12,6	11,8	12,6	
	Gesamtabundanz BP/10 ha	106,4	110,3	120,4	96,9	120,7	124,6	

Tab.2. Abundanz der Brutvögel (BP/10 ha) in den Jahren 1991 bis 1996.

	Bezeichnung	1991	1992	1993	1994	1995	1996	Ø 1991-96
01	Mönchsgrasmücke	10,39	14,32	13,19	9,83	12,63	13,19	12,26
02	Gartengrasmücke	8,14	11,51	11,79	9,83	12,35	14,88	11,42
03	Fitislaubsänger	10,95	8,14	8,42	8,42	8,14	5,61	8,28
04	Zilpzalp	8,42	8,14	8,70	5,33	7,58	7,58	7,63
05	Nachtigall	5,90	4,77	5,90	5,05	6,46	6,18	5,71
06	Buchfink	4,49	3,93	5,05	5,05	7,58	7,30	5,57
07	Star	5,05	4,21	6,74	4,77	7,02	4,49	5,38
08	Gelbspötter	3,65	3,37	5,05	3,65	5,33	4,77	4,30
09	Baumpieper	4,77	5,90	4,49	2,53	2,25	3,65	3,93
10	Heckenbraunelle	2,25	3,65	4,77	3,37	3,93	4,21	3,70
11	Sumpfrohrsänger	4,49	3,93	3,37	1,68	4,49	3,37	3,56
12	Amsel	2,81	3,09	2,53	3,65	2,81	3,09	3,00
13	Kohlmeise	1,68	1,97	3,37	2,81	3,37	3,09	2,72
14	Dorngrasmücke	1,68	3,65	3,65	1,40	2,81	3,09	2,71
15	Zaunkönig	2,81	1,97	3,65	2,25	2,81	2,25	2,62
16	Blaumeise	2,25	2,53	1,40	2,53	2,25	2,81	2,30
17	Turteltaube	1,40	2,81	2,53	1,97	2,25	2,25	2,20
18	Beutelmeise	1,40	1,40	1,97	2,25	2,81	2,53	2,06
19	Singdrossel	1,97	1,40	1,68	2,53	2,25	1,97	1,97
20	Stieglitz	0,84	0,56	1,12	1,68	2,25	3,09	1,59
21	Grauschnäpper	0,84	1,40	0,28	0,56	2,53	3,65	1,54
22	Feldschwirl	1,68	2,53	2,25	-	1,12	1,40	1,50
23	Ringeltaube	0,84	2,25	1,68	1,68	1,12	1,12	1,45
24	Buntspecht	1,40	1,40	1,68	1,68	1,40	1,12	1,45
25	Klappergrasmücke	1,12	1,40	1,12	0,28	1,12	2,81	1,31
26	Kuckuck	1,12	1,12	1,40	0,84	1,12	1,12	1,12
27	Pirol	1,12	0,56	1,40	0,84	1,40	1,40	1,12
28	Rohrammer	0,56	0,56	0,56	2,25	1,40	0,84	1,03
29	Neuntöter	0,84	0,28	0,56	0,56	1,68	1,97	0,98
30	Gartenbaumläufer	-	0,28	1,40	1,12	0,84	1,68	0,89
31	Schlagschwirl	1,40	1,12	0,84	0,84	-	0,56	0,79
32	Feldsperling	1,40	0,56	-	-	1,12	1,12	0,70
33	Mäusebussard	0,28	0,28	0,84	0,84	0,56	1,12	0,65
34	Kleiber	0,28	0,56	0,56	0,28	0,84	1,12	0,61
35	Rotkehlchen	1,40	0,28	0,84	0,56	0,28	0,28	0,61
36	Schwarzspecht	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56
37	Rotmilan	0,84	0,56	0,56	0,28	-	0,56	0,47
38	Kleinspecht	0,56	0,28	0,28	056	0,56	0,56	0,47
39	Teichrohrsänger	0,28	1,12	0,56	-	-	0,56	0,42
40	Schwarzmilan	0,56	0,28	0,56	0,28	0,28	0,28	0,37
41	Gartenrotschwanz	0,84	-	0,56	0,28	0,28	0,28	0,37
42	Fasan	0,28	-	0,56	0,28	0,28	0,28	0,28
43	Rabenkrähe	0,28	0,28	0,56	-	-	0,28	0,23
44	Turmfalke	0,56	0,28	0,28	-	-	0,28	0,23
45	Weidenmeise	-	0,28	0,28	0,28	0,28	-	0,19
46	Elster	0,28	0,28	0,28	-	0,28	-	0,19
47	Kolkrabe	0,28	0,28	0,28	0,28	-	-	0,19
48	Haussperling	0,28	-	-	0,28	0,28	0,28	0,19
49	Braunkehlchen	0,28	0,28	0,28	-	-	-	0,14
50	Grünspecht	0,28	-	-	0,28	-	-	0,09
51	Wacholderdrossel	0,56	-	-	-	-	-	0,09
52	Grünfink	-	-	-	0,28	-	-	0,05
53	Girlitz	-	-	-	0,28	-	-	0,05

Tab.3. Dominanz der Brutvögel (% Anteil) in den Jahren 1991 bis 1996.

	Bezeichnung	1991	1992	1993	1994	1995	1996	Ø 1991-96
01	Mönchsgrasmücke	9,8	12,9	11,0	10,1	10,5	10,6	10,8
02	Gartengrasmücke	7,7	10,4	9,8	10,1	10,2	11,9	10,0
03	Fitislaubsänger	10,3	7,4	7,0	8,7	6,7	4,5	7,4
04	Zilpzalp	7,9	7,4	7,2	5,5	6,3	6,1	6,7
05	Nachtigall	5,5	4,3	4,9	5,2	5,3	5,0	5,0
06	Buchfink	4,2	3,6	4,2	5,2	6,3	5,9	4,9
07	Star	4,7	3,8	5,6	4,9	5,8	3,6	4,7
08	Gelbspötter	3,4	3,0	4,2	3,8	4,4	3,8	3,8
09	Baumpieper	4,5	5,3	3,7	2,6	1,9	2,9	3,5
10	Heckenbraunelle	2,1	3,3	4,0	3,5	3,3	3,4	3,3
11	Sumpfrohrsänger	4,2	3,6	2,8	1,7	3,7	2,7	3,1
12	Amsel	2,6	2,8	2,1	3,8	2,3	2,5	2,7
13	Kohlmeise	1,6	1,8	2,8	2,9	2,8	2,5	2,4
14	Dorngrasmücke	1,6	3,3	3,0	1,5	2,3	2,5	2,4
15	Zaunkönig	2,6	1,8	3,0	2,3	2,3	1,8	2,3
16	Blaumeise	2,1	2,3	1,2	2,6	1,9	2,3	2,1
17	Turteltaube	1,3	2,5	2,1	2,0	1,9	1,8	1,9
18	Beutelmeise	1,3	1,3	1,6	2,3	2,3	2,0	1,8
19	Singdrossel	1,8	1,3	1,4	2,6	1,9	1,6	1,8
20	Stieglitz	0,8	0,5	0,9	1,7	1,9	2,5	1,4
21	Grauschnäpper	0,8	1,3	0,2	0,6	2,1	2,9	1,3
22	Feldschwirl	1,6	2,3	1,9	-	0,9	1,1	1,3
23	Ringeltaube	0,8	2,0	1,4	1,7	0,9	0,9	1,3
24	Buntspecht	1,3	1,3	1,4	1,7	1,2	0,9	1,3
25	Klappergrasmücke	1,1	1,3	0,9	0,3	0,9	2,3	1,1
26	Kuckuck	1,1	1,0	1,2	0,9	0,9	0,9	1,0
27	Pirol	1,1	0,5	1,2	0,9	1,2	1,1	1,0
28	Rohrammer	0,5	0,5	0,5	2,3	1,2	0,7	1,0
29	Neuntöter	0,8	0,3	0,5	0,6	1,4	1,6	0,9
30	Gartenbaumläufer	-	0,3	1,2	1,2	0,7	1,4	0,8
31	Schlagschwirl	1,3	1,0	0,7	0,9	-	0,5	0,7
32	Feldsperling	1,3	0,5	-	-	0,9	0,9	0,6
33	Mäusebussard	0,3	0,3	0,7	0,9	0,5	0,9	0,6
34	Kleiber	0,3	0,5	0,5	0,3	0,7	0,9	0,6
35	Rotkehlchen	1,3	0,3	0,7	0,6	0,2	0,2	0,6
36	Schwarzspecht	0,5	0,5	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5
37	Rotmilan	0,8	0,5	0,5	0,3	-	0,5	0,4
38	Kleinspecht	0,5	0,3	0,2	0,6	0,5	0,5	0,4
39	Teichrohrsänger	0,3	1,0	0,5	-	-	0,5	0,4
40	Schwarzmilan	0,5	0,3	0,5	0,3	0,2	0,2	0,3
41	Gartenrotschwanz	0,8	-	0,5	0,3	0,2	0,2	0,3
42	Fasan	0,3	-	0,5	0,3	0,2	0,2	0,3
43	Rabenkrähe	0,3	0,3	0,5	-	-	0,2	0,2
44	Turmfalke	0,5	0,3	0,2	-	-	0,2	0,2
45	Weidenmeise	-	0,3	0,2	0,3	0,2	-	0,2
46	Elster	0,3	0,3	0,2	-	0,2	-	0,2
47	Kolkrabe	0,3	0,3	0,2	0,3	-	-	0,2
48	Haussperling	0,3	-	-	0,3	0,2	0,2	0,2
49	Braunkehlchen	0,3	0,3	0,2	-	-	-	0,1
50	Grünspecht	0,3	-	-	0,3	-	-	0,1
51	Wacholderdrossel	0,5	-	-	-	-	-	0,1
52	Grünfink	-	-	-	0,3	-	-	0,05
53	Girlitz	-	-	-	0,3	-	-	0,05

Bemerkungen zu den ausgewählten Arten

Mönchgrasmücke und **Gartengrasmücke** sind die häufigsten Brutvögel der Untersuchungsfläche. Der Bestand ist auf allen Teilflächen relativ gleichmäßig verteilt. Im Vernässungsjahr 1994 ist ein leichter Bestandsrückgang zu verzeichnen, da die untere Krautschicht bis zum Ende der Brutsaison unter Wasser stand und sich nicht entwickeln konnte.

Nachtigall ist ein typischer und regelmäßiger Brutvogel mit gleichbleibendem Bestand. Selbst die abweichenden Wasserverhältnisse 1994 wirkten sich erstaunlicherweise nicht negativ aus.

Der **Baumpieper** bevorzugt die Randbereiche der Untersuchungsflächen und ist dort gleichmäßig verteilt. Der leichte Bestandsrückgang im Laufe der Untersuchungsjahre setzt sich auch im Jahr 2005 fort.

Die **Turteltaube** mit einem Durchschnittsbestand von 7,8 BP pro Gesamtfläche in den Jahren 1991-1996 war im Jahr 2005 nur mit einem Brutpaar vertreten. Dieser Bestandsrückgang ist nicht erklärlich, da hinsichtlich des Baumbestandes für diese Art immer noch günstige Bedingungen vorhanden sind.

Gegenüber der Turteltaube ist die **Hohltaube** ein Neubürger im Auwald und war im Jahr 2005 überraschend mit 2 BP anwesend. Da der Schwarzspecht regelmäßig und jährlich mit 2 BP vertreten ist, wurden durch diesen die notwendigen Bruthöhlen (aber auch bereits in den 1990er Jahren!) in Eschen und Pappeln geschaffen.

Feldschwirl und **Schlagschwirl** sind im Jahr 2005 gänzlich auf den Kontrollflächen des Auwaldes verschwunden. Der Feldschwirl noch in den Jahren 1991 bis 1993 regelmäßiger Brutvogel in den offenen Bereichen, war bereits im Vernässungsjahr 1994 kürzzeitig verschwunden. 1995 und 1996 war dann bereits ein deutlich geringerer Bestand. Es ist nicht erklärlich, warum dieser Schwirl im extrem trockenen Jahr 2005 nun völlig fehlt. Der Schlagschwirl, der das Gebiet im Zuge seiner nach Westen gerichteten Ausbreitungswelle erst in den 1970er Jahren besiedelt hat, ist während der Untersuchung von einem steten Rückgang des Bestandes betroffen und im Jahr 2005 überhaupt nicht mehr anwesend, obwohl die Bedingungen für sein Vorkommen, wie auch für den Feldschwirl, durch die Entstehung größerer Freiflächen in den Schnittweidenbeständen weiterhin ideal erscheinen.

Die leichte Erhöhung des Brutbestandes vom **Buntspecht** im Jahr 2005 lässt sich wohl mit der Alterung des Baumbestandes auf der gesamten Untersuchungsfläche erklären. Es bieten sich jetzt zunehmend mehr Möglichkeiten Bruthöhlen anzulegen und dicker werdendes Stammholz zu nutzen.

Die **Beutelmeise** ist in allen Untersuchungsjahren mit steigender Tendenz als Brutvogel vertreten gewesen (vgl. Tab.1). Das aktuelle Fehlen (2005) kann nicht mit Veränderungen im Untersuchungsgebiet in Verbindung gebracht werden. Auch wenn viele alte Weiden zwischenzeitlich umgebrochen sind, konnten doch ein Teil kleinerer Weiden

wieder nachwachsen, so dass die Möglichkeit für das Brüten der Beutelmeise weiterhin gegeben ist.

Der Bestand des **Grauschnäppers** zeigte zunehmende Tendenz. Im Jahr 2005 konnten zwar nur 7 Brutpaare ermittelt werden, ein Übersehen einzelner Paare ist aber durchaus möglich. Die Habitatbedingung in Bezug auf das natürliche Angebot an Höhlen und Nischen garantieren weiterhin gute Brutmöglichkeiten.

Gartenbaumläufer und **Kleiber** kommt die Alterung der Baumbestände ebenfalls zu Gute, zeigen wohl deshalb positive Tendenz.

Der **Pirol** war in den Jahren 1991-1996 regelmäßiger Brutvogel. Im Jahr 2005 ist er nur am 3. und 4. Juni an 4 unterschiedlichen Stellen gesehen bzw. gehört worden. Bei

Tab.4. Brutvogelbestand ausgewählter Arten auf der Untersuchungsfläche (35,62 ha) im Jahr 2005 und Mittelwerte für 1991-1996.

Pos.	Art	Mittlerer Brutbestand 1991-1996	Brutvogelbestand 2005	
		Anzahl BP	Anzahl BP	BP/10 ha
01	Mönchsgrasmücke	43,7	39	10,9
02	Gartengrasmücke	40,7	40	11,2
03	Nachtigall	20,3	20	5,6
04	Buchfink	19,8	22	6,2
05	Gelbspötter	15,3	19	5,3
06	Baumpieper	14,0	8	2,2
07	Zaunkönig	9,3	11	3,1
08	Turteltaube	7,8	1	0,3
09	Beutelmeise	7,3	-	-
10	Grauschnäpper	5,5	7	1,9
11	Feldschwirl	5,3	-	-
12	Buntspecht	5,2	9	2,5
13	Pirol	4,0	-	-
14	Neuntöter	3,5	6	1,7
15	Gartenbaumläufer	3,2	4	1,1
16	Schlagschwirl	2,8	-	-
17	Kleiber	2,2	5	1,4
18	Schwarzspecht	2,0	2	0,5
19	Kleinspecht	1,7	2	0,5
20	Weidenmeise	0,7	1	0,3
21	Goldammer	-	5	1,4
22	Hohltaube	-	2	0,5
23	Bachstelze	-	1	0,3
24	Gebirgsstelze	-	1	0,3

allen anderen Kontrollgängen nicht mehr, so dass er auch nicht mehr als Brutvogel gewertet wurde.

Die **Rohrammer** gilt als Brutvogel nur an wenigen Gräben im Randbereich der Untersuchungsflächen. In Jahren wo die Gräben bereits schon im Frühjahr ausgetrocknet sind, ist sie nur selten anzutreffen. Im Vernässungsjahr 1994 mit voller Wasserführung aller Gräben, war hier ein Maximum an Brutpaaren zu verzeichnen (s. Tab.1).

Die leichte Erhöhung des Brutbestandes vom **Neuntöter** ist begründet durch die Veränderung der Vegetation mit der Entstehung offener, inselförmiger Freiflächen in den Schnittweidenbereichen.

Die **Weidenmeise** wanderte erst in den letzten Jahrzehnten in das Harzvorland ein (vgl. HAENSEL 1987, MASCH 1991). Sie ist also hier neuer Brutvogel und vertritt wohl die Sumpfmeise, die aber hier nie nachgewiesen wurde.

Mit 5 Brutpaaren war die **Goldammer** 2005 stark vertreten. Sie besetzte hier ausschließlich den Randbereich der Kontrollflächen und es ist nicht erklärlich, warum sie in all den Jahren zuvor nie als Brutvogel vertreten war. In der offenen Fläche des Bruches kam sie bei früherer Untersuchung mit 0,2 Paaren/10 ha vor (SCHNEIDER 1969), fehlte dort allerdings auch 1992-94 (s. TEULECKE 1995).

Mit **Bachstelze** und **Gebirgsstelze** sind 2 weitere neue Arten als Brutvögel erschienen: 2005 wurde je ein Paar mit flüggen Jungvögeln an einem Wassergraben am nördlichen Rand der Kontrollfläche beobachtet. Dieser Graben wurde im Winter 2004/5 aus hochwassertechnischen Gründen ackerseitig gründlich vom Bewuchs entholzt und das Grabenprofil erneuert. Es entstand ein etwa 1 m tiefer Graben mit freier Sohle ohne jeglichen Bewuchs. 2 senkrecht stehende, große Wurzelballen von umgekippten Pappeln an der oberen Grabenkante könnten als Brutplätze gedient haben.

Erwähnt werden sollte noch, dass in früheren Jahren auch die Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria* im Untersuchungsgebiet Brutvogel war. So war Ende Mai 1987 am alten Bahndamm im NW der Kontrollfläche I ein Revier besetzt (B. NICOLAI).

Gastvogelarten

Neben den Brutvögeln wurden im Gebiet noch eine Reihe weiterer Vogelarten festgestellt und als Gäste und/oder Durchzügler gewertet. Darunter sind gelegentlich oder regelmäßig auch potenzielle Brutvögel, wie beispielsweise Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*, Bluthänfling *Carduelis cannabina* und Eichelhäher *Garrulus glandarius*. Als echte Durchzügler rasten dagegen Erlenzeisig *Carduelis spinus*, Wintergoldhähnchen *Regulus regulus* und Bergfink *Fringilla montifringilla* (auch Wintergast) im Gebiet. Als seltene Durchzügler sind noch zu nennen: Eisvogel *Alcedo atthis* (08.06.2005), Wendehals *Jynx torquilla* (16.03.1993), Sprosser *Luscinia luscinia* (18./19.05.1988, 09./10.05.1992, 06.05.1995), Mittelspecht *Dendrocopos medius* (07.07.1996) und Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix* (1992, 06.05.1995).

Zusammenfassung

Von 1991 bis 1996 (sowie für ausgewählte Arten 2005) wurden in einem Untersuchungsgebiet (35,62 ha; Auwaldrest) bei Neuwegersleben im Großen Bruch (W Oschersleben) der Brutvogelbestand erfasst.
Das sehr nasse Jahr 1994 beeinflusste einige Arten negativ (Zilpzalp, Baumpieper, Sumpfrohrsänger, Feldschwirl).
Neben normalen Bestandsschwankungen bei vielen Arten lassen sich diese Trends ableiten: Die Abnahme von Turteltaube, Baumpieper, Feldschwirl, Pirol und die Zunahme von Neuntöter und Goldammer dürften überregionale Ursachen haben. Das Verschwinden von Schlagschwirl und Beutelmeise wird auf großräumige Vorgänge an Arealgrenzen zurückgeführt (Regression). Die Zunahme von Buntspecht, Kleiber, Grauschnäpper und das Erscheinen der Hohltaube sind mit dem Altern des Baumbestandes im Gebiet zu erklären.

Literatur

DORNBUSCH, M., GRÜN, G., KÖNIG, H., STEPHAN, B. (1968) : Zur Methodik der Ermittlung von Brutvogelsiedlungsdichten auf Kontrollflächen. Mitt. IG Avifauna DDR 1: 7-16.

MASCH, R. (1991): Zum Status der Weidenmeise (*Parus montanus* CONRAD, 1827) im Harz. Abh. Ber. Mus. Heineanum **1**/5: 1-28.

HAENSEL, J. (1987): *Parus montanus* – Weidenmeise. S. 428-430 in: HAENSEL & KÖNIG (1974-91).

HAENSEL, J., & H. KÖNIG (1974-1991): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturkdl. Jber. Mus. Heineanum IX.

SCHNEIDER, R. (1969): Die Siedlungsdichte der Vögel einer Bruchlandschaft im Harzvorland im Jahre 1962. Mitt. IG Avifauna DDR **2**: 3-12.

SCHNEIDER, R. (1996): Untersuchungen zur Siedlungsdichte in einem Auwaldrestgebiet. S. 59-72 in: VEREINIGUNG „STIFTUNG UMWELT- UND NATURSCHUTZ GROßES BRUCH e.V." (1996).

STEIN, H. (1968) Siedlungsdichteuntersuchung in einem Auwald bei Magdeburg. Mitt. IG Avifauna DDR Nr.1, 1968, S. 29-39.

TEULECKE, H. (1996): Untersuchungen zur Siedlungsdichte in ausgewählten Grünlandbereichen. S. 43-58 in: VEREINIGUNG „STIFTUNG UMWELT- UND NATURSCHUTZ GROßES BRUCH e.V.") (1996).

VEREINIGUNG „STIFTUNG UMWELT- UND NATURSCHUTZ GROßES BRUCH e.V." (Hrsg., 1996): Das „Große Bruch" : Naturschutz und Landwirtschaft in einem Niedermoorgebiet. Magdeburg.

Rainer Schneider
Diesterwegring 19
D-39387 Oschersleben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Schneider Rainer

Artikel/Article: Die Siedlungsdichte der Vögel in einem Auwaldrest im Großen Bruch bei Oschersleben 73-87